

Laibacher Zeitung.

N^o 79.



Donnerstag

den 1. October

1835.

B ö h m e n.

Lepliz, 21. September. Am 19. September kurz vor der sechsten Abendstunde verkündigten die auf den nächsten Berghöhen aufgestellten Pöller die von den Bewohnern der Badestadt Lepliz langersehnte Ankunft Ihrer Majestäten auf der Straße von Brüx und Dux.

Angelangt bei der von der fürstlichen Obrigkeit vor der Stadt errichteten prachtvollen, mit Blumen, Vasen und Säulen gezierten Triumphpforte, geruhten Se. Majestät die Vorsteher des fürstlichen Oberamtes und des Stadtmagistrates, so wie der Geistlichkeit gnädigst in der Darbringung der ehrfurchtsvollen Anrede anzuhören; diesen hatten sich sämtliche k. k. und die Beamten der Localbehörden angereicht, hundert weiß gekleidete Mädchen mit Blumenkränzen umgaben den Reisewagen, sämtliche Bürger und Beamte gingen diesem voran, und auf dem Wege bis zum fürstl. Schlosse bedeckte eine unabsehbare Menschenmenge die Straße. Die am Eingange der Stadt mit der Schuljugend aufgestellte Israelitengemeinde überreichte ein gütig aufgenommenes Gedicht, und auf dem Schloßplaz selbst hatten die Bergknappen von Nielsberg, Zinnwald und Graupen in langen Reihen mit ihren Vorstehern das Glück, ihre Huldigungen darzubringen. Vor ihnen stand die städtische Schuljugend und am fürstlichen Schlosse das zahlreiche Forstpersonale. Hier war eine Abtheilung des k. k. Grenadier-Bataillons Matauschek, und die Musikbände des k. k. Infanterie-Regiments Palombini aufgestellt.

Unter dem unaufhörlichen Vivatrufen, unter dem Geläute der Glocken, dem Donner der Pöller hielten Se. Majestät den Einzug.

Im fürstlichen Schlosse erwarteten Ihre k. k. Majestäten die Frau Fürsinn v. Glory und Aldringen, Se. Excellenz der k. k. Staatsminister Graf v. Kollowrat und die hohen k. k. Militäroffiziere.

Seine Majestät, gerührt über die so lebhaften Aeußerungen der Verehrung und Anhänglichkeit, geruhten sich der versammelten Menge zweimal in Gesellschaft Ihrer Maj. der Kaiserin zu zeigen, und ein erneuertes tausendfältiges Lebehoch ertönte in so lange, bis die Bewohner das Volkslied anstimmten, und die einbrechende Nacht dem Andränge ein Ende machte.

Seine Majestät ließen sich sodann den Hrn. Bischof von Leitmeriz, die k. k. Militäroffiziere, die k. k. Beamten, die Ortsgeistlichkeit, die Vorsteher der Localbehörden und die Badeärzte vorstellen, erkundigten sich um die Localverhältnisse, um alle, die Verwaltung und das Interesse der Gegend berührende Gegenstände, und widmeten den Abend noch den Staatsgeschäften.

Der mit schuldiger Verehrung gepaarte Frohsinn belebte noch während den späten Abendstunden die Straßen.

Am Tage nach der Ankunft wohnten Ihre k. k. Majestäten dem Gottesdienste in der Stadtkirche bei; Se. Majestät der Kaiser besuchte sodann den fürstlichen Schloßgarten in allen Hauptparthien, und sprachen sich sehr vortheilhaft über die herrlichen Anlagen, die bedeutende Ausdehnung und Unterhaltung dieses durch mehr als ein Jahrhundert bewunderten Gartens aus.

Auß dem Schloßgarten verfügten sich Seine Majestät der Kaiser zu Fuße in die Stadt-Bäder, empfangen von den Stadtvorstehern und Badeärzten, wurden die einzelnen Vorrichtungen zur Fül-

lung und Ablösung der Bäder, das große Männer- und Frauenbad, die Fürstenbäder, und die Bäder des Herrenhauses besichtigt.

Nachdem Se. Majestät auch die Wohnungen dieses fürstlichen Hauses in Augenschein genommen hatten, gingen Höchstdieselben zu den Trink-Quellen des bei diesem Hause befindlichen Gartens, besichtigten alle Einrichtungen, welche zum Gebrauche der Mineralwässer bestimmt sind, und das erst in diesem Jahre vollendete große Säulengebäude, fuhren sodann zu den Bade-Instituten für das königlich preussische Militär, und würdigten das Armenhospital für arme Kranke aller Nationen eines Besuchs, sprachen den vorgefundenen Kranken Trost und Hoffnung zu, und alle Umgebungen waren tief gerührt über die huldvollen Worte, welche an die Leidenden gerichtet wurden.

Hierauf wurde das Steinbad, und das bei demselben befindliche, für das k. k. Militär bestimmte große Bad in Augenschein genommen; aus diesem verfügten sich Se. Majestät in das durch seine Größe und vortreffliche Einrichtung imponirende k. k. Militär-Badehaus. Nach Besichtigung der einzelnen Abtheilungen verfügten sich Se. Majestät in die Schlangenbäder, und fuhren sodann durch die Anlagen des so schön gelegenen Ortes Schönau nach der Stadt zurück.

In der Mittagsstunde empfingen Se. Majestät den Besuch Sr. Majestät des Königs von Sachsen. (Prg. 3.)

Frankreich.

Fieschi beharrt fortwährend darauf, daß er zu seiner That durch Geld bewogen worden sey, und daß er nicht wisse, was die Beweggründe derer, die ihn angestiftet, gewesen seyen. Auch darauf beharrt er, daß Morey ihm das Geld außbezahlt habe, was jedoch dieser läugnet. Fieschi ist vollkommen wieder hergestellt, und ist als Gourmand sehr erbittert, daß man ihn jetzt in Beziehung auf die Kost nicht mehr so zuvorkommend behandelt, wie Anfangs.

Man schreibt aus Nimes vom 11. September: Seit einigen Tagen kommen viele spanische Mönche durch unsere Stadt, die, wie es scheint, die Richtung nach Italien eingeschlagen haben.

(Wien. 3.)

Spanien.

Man schreibt uns aus Toulouse unterm 12. September: „Reisende, welche aus Spanien kommen, melden, daß die Carlisten in Catalonien auf's Haupt geschlagen worden seyen, und daß sich der

größte Theil eines ihrer Corps, welches abgeschnitten worden, auf das französische Gebiet gerettet habe, wo es entwaffnet worden sei. Man glaubt nicht, daß die Fremden-Region an den beiden in Rede stehenden Geschehen Antheil gehabt, obschon es hieß, sie sey bereits von Lerida aus gegen Balaguer gerückt. — Wir haben directe Nachrichten aus Arragonien, welche über den bereits verkündeten Aufstand der Provinz Guenca und deren Beitrittserklärung zu den von Saragossa beschlossenen Maßregeln, keinen Zweifel mehr lassen. Dieser Entschluß der Bewohner der Mancha muß, der größern Nähe wegen, die Regierung noch mehr in Schrecken setzen, als die Erhebung der Arragonier.“

Zu Sevilla sind ernste Unruhen ausgebrochen; General Vatre ist an der Spitze von 4000 Mann von Madrid aufgebrochen, um die Ordnung wieder herzustellen. Das Ministerium Arguelles kann, wie es scheint, wegen des Widerwillens nicht zu Stande kommen, den die Königin gegen alle ihr vorgeschlagenen Namen hegt. Es herrscht Zwiespalt in der Regierung wie im Lande.

Die Christinische Armee in Navarra wird zwei Hauptquartiere beziehen; das eine zu Durango, das andere zu Lelosa. Sie wird aus 40,000 Mann unter den Befehlen des Generals Cordova bestehen. Der General Espartero wird eine Brigade befehligen, welche zur Verfügung des Oberbefehlshabers gestellt bleibt. Auch diese Truppen werden ein Hauptquartier haben. Die aus 10,000 Mann Infanterie, 1600 Pferden und drei Geschütz Batterien bestehende portugiesische Division wird ein anderes Hauptquartier erhalten. Die französischen und belgischen Legionen bilden Reservecorps.

Bayonne, 14. September. Das Carlistische Hauptquartier ward am 9. von Murieta nach Villareal (Ulava) versetzt. Mehrere Bataillone setzten sich dahin in Marsch. Privatbriefe aus Bilbao melden, es habe in der Nähe der Stadt ein sehr heftiges und langes Treffen zwischen der englisch-Christinischen Division und den Carlisten Statt gefunden. Nach mörderischem Kampfe seyen die Truppen der Königin, mit ihnen die Britten, genöthigt gewesen, das Schlachtfeld zu räumen und sich nach Bilbao zurückzuziehen. Man spricht auch von einem heißen Treffen unsern von Puente la Reina, zwischen einigen navarresischen Bataillonen, und einem von der Armee Cordova's detaschirten, von Lerin kommenden Corps, dem übel mitgespielt worden sey.

Eine Depesche von Bayonne vom 17. Sept. meldet, daß Espartero und die englischen Hülfstruppen eine sehr bedeutende Schluppe bei Bilbao erlitten haben. Man spricht von einem Verluste von beinahe tausend Mann.

(Allg. Z.)

Unter der Aufschrift »Letzte Nachrichten aus Spanien,« sagt der Messager: »Man versichert, daß durch außerordentliche Gelegenheit Briefe aus Madrid mit der Nachricht eingetroffen seyen, daß die Vorstellungen des Hrn. Mendizabal nicht ohne Erfolg geblieben sind, und daß die Königin sich dazu verstanden hat, Hrn. Arguelles und die Häupter der Opposition der Procuratorenkammer ins Cabinet zu nehmen. — Es fragt sich nun, ob der Entschluß nicht zu spät ist, und ob die Leute, welche bei Empfang der Decrete vom 3. die Constitution von 1812 auf verschiedenen Puncten des Königreichs proclamirt haben, nicht sich zu weit engagirt zu haben glauben werden, um zu einem System zurückzukehren, welches zum Ausgangspuncte das Estatuto Real nehmen würde, selbst mit dem entschiedenen Willen, die Folgerungen desselben so weit als möglich auszudehnen. (West. B.)

Großbritannien.

Der National versichert, nach Briefen aus London vom 14. d. M., daß sich das englische Cabinet der directen Intervention in Spanien bestimmt widersetzt habe.

(West. B.)

London, 14. September. Der Herzog von Nemours traf am 6. Abends von London in Portsmouth ein, und wurde mit allen einem königlichen Prinzen gebührenden Ehren empfangen. Am nächsten Tage reiste er nach Southampton weiter. Der Prinz ist ein sehr hübscher junger Mann, trefflich ausgebildet, und spricht mit Geläufigkeit englisch. Am 8. lief die Fregatte Didon von 60 Kanonen, von Brest kommend, in den Hafen der Stadt ein; an Bord derselben befand sich der Prinz von Joinville, der den Rang eines Schiffslieutenants bekleidet. Seine Absicht ist, die Marine-Anstalten Englands kennen zu lernen.

(Allg. Z.)

Osmannisches Reich.

Ueber die Audienz des Fürsten von Serbien, Milosch Obrenowitz, bei Sr. Hoheit dem Sultan, enthält die serbische Zeitung vom 29. August (10. September) folgenden Bericht: »Die Audienz des serbischen Fürsten Hrn. Milosch Obrenowitz hat am 16. (28.) August d. J. um 11 Uhr Vormittags Statt gefunden, und war sehr großartig, wie sie nur ein mächtiger und gnädiger Kaiser

veranstalten konnte. — Ihre Excellenzen der Serriasker Chosrew Pascha, der kais. Schwiegersohn Halil Pascha, der Großadmiral Tahir Pascha, der Muschir Achmed Pascha, der Namik Pascha und mehrere andere kaiserliche Wesire wohnten derselben bei. — Die Einführung des Fürsten in den Audienzsaal geschah in folgender Ordnung, nämlich: Chosrew Pascha und Großadmiral Tahir Pascha, Ersterer rechts und Letzterer links, gingen voran, ihnen folgten der kais. Schwiegersohn Halil Pascha und der Muschir Achmed Pascha nach, und zwar Ersterer hinter dem Chosrew und Letzterer hinter dem Tahir Pascha; dann schritt in der Mitte der Fürst, hinter ihm dessen Gefolge, welcher Zug von mehreren andern türkischen Beamten geschlossen wurde. — Es, Hoheit der allergnädigste Sultan, welcher auf einem Canapee saß, begrüßte den Fürsten bei seinem Eintritte mit den Worten: »Fürst Milosch, sei willkommen!« Fürst Milosch, der eine Uniform trug, machte die gewöhnlichen Verbeugungen, küßte dann dem Kaiser nach herkömmlichem Gebrauche den Fuß, und hielt in serbischer Sprache folgende Dankrede an den Sultan: »Die göttliche Vorsehung hat mir gestattet zu erleben, und die huldreichste Gnade Ew. kais. Majestät würdigte mich heute, vor dem Antlitze meines und so vieler glücklichen Völker großmächtigen Kaisers und Herrn mich persönlich darzustellen. Mein Herz schwimmt in der Fülle der gefühlvollsten Dankbarkeit, und diese Fülle wird auch dadurch vermehrt, daß neben meiner persönlichen auch die herzlichste Dankbarkeit der serbischen Nation, welche unter dem Schatten des wohlthätigsten Thrones Ew. Majestät ein Uebermaß des Glückes genießt, sich vereinigt. Die Weisheit, welche der ewige Gott mit Ihrer Vernunft gepaart, und die Gerechtigkeit, welche der Himmel in Ihr kaiserliches Herz ergossen, haben alle jene Hindernisse, welche die Uebelgesinnten der Kraft Ihres Thrones und dem Glücke Ihrer Völker entgegenzustellen sich bemühten, beseitigt. Und die Riesenerwerke, wodurch Ew. Majestät der Erneuere Ihres Thrones geworden sind, werden Ihren Namen unter den großen Kaisern alle Jahrhunderte unverewigen, und die Geschichte wird Sie nach Verdienst feiern und hoch preisen. — Ich aber als Vorstand des mir von Ew. Majestät anvertrauten serbischen Volkes, nahe mich mit meinem und des Volkes dankbarem Herzen vor die Füße Ew. Majestät und bitte treuergebenst, daß diese unsere

„Dankbarkeit huldvoll aufgenommen werden wolle.“
 — Diese Anrede wurde von dem fürstlichen Rathe Hrn. Avram Petroniewitsch griechisch, und vom Hrn. Nicolaus Aristarch, der als Ceremonienmeister bei der Audienz fungirte, türkisch dem Sultan verdolmetscht, bei welcher Gelegenheit der kais. Schwiegersohn Halil Pascha dem Dolmetsch öfter ins Wort fiel, und zur deutlicheren Uebersetzung der Rede beitrug. — Nach Beendigung der Rede ließ der Sultan durch den Chokrem Pascha dem Fürsten in einem Etui sein Portrait, welches reich mit Brillanten besetzt ist, überreichen; bei dessen Uebergabe sagte der Sultan zum Fürsten: „Dies wird dir, deiner Familie und deinem Hause gegeben;“ dann wurde ihm durch den Muschir Achmed Pascha ein reich besetzter Säbel umgürtet, und durch die kais. Adjutanten ein mit einer brillantenen Schließe und Krazen reich besetzter Harwanie (Ehrenmantel) umgehängt. — Mit diesen Merkmalen der besondern Huld und Gnade fiel unser geliebtester Fürst Milosch nunmehr, so geschmückt und von Dankbarkeit durchdrungen, zu den Füßen des großmächtigsten Kaisers und küßte wieder nach dem herkömmlichen Gebrauche den Fuß. — Bei dieser Gelegenheit richtete der Sultan einige tröstende Worte an den Fürsten, welche die Bosnier und die rebellischen Albaner betrafen; es sollen nämlich die Ersteren gleichfalls der neuen Ordnung sich fügen, und das serbische Land nicht mehr belästigen können, auch die Letzteren durch die Truppen, welche der Sultan zu Wasser und zu Lande dahin brachte, zum Gehorsam gebracht werden. Auf diese kais. Bemerkung erwiederte der Fürst dem Sultan: „Alle diese Unruhen, mein mächtigster Kaiser, werden vor deiner Kraft so verschwinden, als hätten sie nie existirt,“ welchem Ausdrucke der Sultan durch ein wohlgefälliges Lächeln seinen Beifall zollte. — Hierauf erklärte der Sultan den Wunsch, daß ihm das Gefolge des Fürsten namentlich vorgestellt werde, und als der Hr. Aristarch sich anschickte, solches zu thun, rief der Sultan dem Fürsten zu: „Miloschbeg! Miloschbeg soll selbst seine Suite vorstellen,“ welchem Befehle der Fürst sogleich Folge leistete. — Mit dieser Präsentation endigte die Feierlichkeit, und der Sultan sagte zu seinen Wesiren, sie sollten den Fürsten durch den ganzen Pallast, und durch ganz Konstantinopel führen, ihm alle die Merkwürdigkeiten der Hauptstadt

zu zeigen. — Nach Beendigung der Audienz führten den Fürsten Ihre Excellenzen die Pascha's in die Wohnung des Muschir Achmed Pascha, welche gleichfalls in dem kais. Pallaste ist, wohin nach einer kleinen Weile ein prächtiger Araber mit kostbarem Reitzzeug und goldenen Steigbügeln, als Geschenk vom Sultan, dem Fürsten gebracht, und von da in die Wohnung des Fürsten abgeführt wurde. — Während des Aufenthaltes bei Muschir Pascha übergab Fürst Milosch diesem die verschiedenen Geschenke, worunter sich ein goldener, mit Brillanten reich besetzter und mit türkischen Inschriften versehener Becher für den Sultan besonders auszeichnet, so zwar, daß der Sultan sein Wohlgefallen darüber mit folgenden Worten: „So kräftig als der Milosch ist, eben so gewichtig sind auch seine Geschenke“ ausdrückte. — Den folgenden Tag ritt Fürst Milosch auf dem vom Sultan erhaltenen Pferde durch ganz Konstantinopel, und stattete dann mehreren Primaten und den zwei Patriarchen von Konstantinopel und Jerusalem seine Besuche ab. Beim Besuch des Patriarchen von Konstantinopel empfing ihn dieser mit allen den kirchlichen Ceremonien, und ertheilte ihm auch seiner Seits den religiösen Segen auf die Würde eines Fürsten von Serbien.“
 (Oest. B.)

Konstantinopel, 3. September. Man arbeitet hier an der Ausrüstung einer zweiten Division, die zu dem Blockadegeschwader an der albanesischen Küste stoßen soll. Sind diese Streitkräfte vereinigt, so hofft man, daß der Aufstand mit Einem Schlage unterdrückt werden wird. Eigentlich findet diese Insurrection keinen rechten Anklang in der Masse des Volks, und sie würde ohne fremdes Dazuthun schon in sich selbst zerfallen seyn. Ich sprach neulich von französischen Emigrés, die sich unter den Albaner heruntreiben, und das Volk gegen die Pforte aufreizen sollten. Unlängst wurden hier zwei Individuen festgenommen, die, obgleich sie keine Franzosen, sondern Italiener von Geburt waren, doch Papiere mit sich führten, woraus hervorging, daß sie von einem in Frankreich bestehenden Klub ausgeschiedt waren, um in Albanien das Feuer der Insurrection zu unterhalten. Sie waren mit bedeutenden Summen, theils in Baarem, theils in Wechseln versehen, welches Geld, wie man vermuthet, ihnen nicht bloß von jener geheimen Gesellschaft, sondern auch von Mehemed Ali, mit dem sie verkehrt haben sollen, anvertraut worden ist. Die Pforte hat mit ihnen kurzen Prozeß gemacht und beiden die Köpfe abschlagen lassen.

(Allg. Z.)